

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Fortsetzung).

Neben den Genannten steht an der Spitze des Personales für das Schauspiel Herr Ball. Wie brauchbar, selbst im Singspiel und in der Oper, sich dieser Mann auch zeigt, wie gut und brav er auch in einigen Heldenvätern und ähnlichen Partien ist, er konnte doch nur als in seinen Mitteln beschränkt und monoton erkannt werden.

Dem. Livia Gerhardt, diese junge Sängerin, die mit ausgebreiteten Hoffnungsfügeln dem Ruhmziele einer Schröder-Devrient zuschwebt, hat den Bewerbungen des Publikums und der Bühne um ihr ferneres Hierbleiben einen Korb in bester Form gestoßen. Obgleich sie überdies ihren ganzen bereits erlangten Ruf nur dem Leipziger Theater, und zwar, da sich ihr Talent nicht gar zu schnell entwickelte, auch der Geduld desselben zu verdanken hat, so schien sie doch zuletzt, man sagt durch fremden Einfluß dazu vermocht, nicht ganz günstig für dasselbe gestimmt. Mehrmals weigerte sie sich zu singen, eine Krankheit vorzuschüßend, die sie, die als Kranke auf den Theaterzetteln Angemeldete, jedoch nicht hinderte, ein Abschiedsconcert auf dem Gewandhause zu veranstalten, um daselbst noch einmal in dem weiten und ansehnlichen Kreise der Verehrer ihres in der That eminenten Talentes und ihrer vollen Jugendschönheit zu glänzen — was ihr denn auch gelungen ist. Ihr nächster Ausflug war nach Weimar gerichtet. Wie sie sich am Königsstädter Theater in Berlin, wohin sie sich engagirt hat, befinden und ob sie nicht Ursache bekommen wird, ihr Weggehen von Leipzig zu bedauern, muß die Erfahrung lehren. In jedem Falle wird Dem. Gerhardt in neuern Rossini'schen, Bellini'schen und andern Opern auch in Berlin Glück machen, und sich nur davor zu hüten haben, in Mozart'schen Opern mitzuwirken, für die ihre Gesangsbildung und ihre natürliche Kraft nicht wohl ausreichen.

Eine Entschädigung für den Verlust der Dem. Gerhardt, und zwar eine gleich von vornherein glänzende Entschädigung haben wir durch Dem. Theresie Ringelhardt, Tochter unseres Bühnendirectors, erhalten. Diese noch sehr junge Dame hat eine ausreichende Bildung sowohl in unserer Stadt als in Wien durch die ersten und besten Musiklehrer erhalten und dem Unterrichte, vermöge ihrer trefflichen Naturanlagen, auf das erfreulichste und rühmlichste entsprochen. Sie trat zuerst als Agathe im neu in Scene gesetzten und glanzvoll ausgestatteten „Freischütz“ auf. Wie hoch auch die Erwartungen der in ungewöhnlicher Menge versammelten Zuschauer gespannt waren, sie wurden dennoch befriedigt nicht nur, sondern auch übertroffen. Man erstaunte, daß die Debütantin, bei aller Bescheidenheit des ersten theatralischen Versuchs, eine umfangreiche, in jeder Region gleich starke, durchdringende, angenehme, sichere, gewandte und kunstgerechte Stimme kund gab und nicht einem wesentlichen Tadel sich Preis stellte. Ihr Debüt hatte demnach den glänzendsten Erfolg und das Publikum ist mit Recht auf die folgenden Leistungen der Dem. Ringelhardt begierig.

Mit dem Repertoire unsers Theaters hat es aus verschiedenen Ursachen nicht zum Besten gestanden, und es ließe sich darüber Manches erinnern, doch beliebt es uns nicht, Klagen zu führen, die in allen Theaterstädten gemein und darum epidemisch sind, freilich aber auch in epidemischen auf das Theater einwirkenden Fehlern begründet seyn müssen. Etwas besser hat es mit dem Repertoire der Aufführungen in unserem großen Concerte gestanden. Doch ist hier eine Veränderung eingetreten, über die sich Mancher wird verwundert haben. Die Direction des großen (Gewandhaus-) Concertes nämlich hat dem bisherigen Musikdirector Hrn. Pohlenz den Contract aufgekündigt und soll Hrn. Mendelsohn-Bartholdy gewinnen wollen oder vielleicht schon gewonnen haben. Eine ähnliche Aenderung soll dem Orchester bevorstehen und manches alt und stumpf gewordene Mitglied soll durch ein neues, frisches ersetzt werden. Das wäre denn auch ein Gewinn für's Theater, das neuerlich wiederum, bei Anwesenheit der spanischen Tänzer, bemerken mußte, wie die Schläfrigkeit und Bequemlichkeit im Orchester ihren Sitz aufgeschlagen und sich denselben recht weich hat polstern lassen.

Außer den solennen Concerten hat es nicht an außerordentlichen oder Extracconcerten, von fremden wie von einheimischen Künstlern veranstalteten, so wie an mehren musikalisch-declamatorischen Abendunterhaltungen gefehlt. Bei letzteren wirkten stets, außer den Theaterängern und Sängerinnen, der eine und der andere Schauspieler mit, so daß wir mehrmals Gelegenheit hatten, die Herren Holzmann und Baudius auch als Declamatoren zu sehen und zu hören und zu beloben. Ihnen schloß sich zuweilen Dem. Wagner an. Es sind dergleichen Bemühungen, auch außer dem Theater, auf ungewohnterem Boden, dem Publikum sich zu empfehlen, an Schauspielern und Schauspielerinnen nur zu billigen und um so mehr zu loben, da es dabei meistens um keinerlei Gewinn, sondern nur um die Ehre zu thun ist oder ein wohlthätiger Zweck erreicht werden soll. So wurden zum Besten des Universitätslehrers in der Declamation, des greisen, in früheren Zeiten rüstig in der Literatur mitwirkenden M. Kerndörffer zwei Abendunterhaltungen von diesem selbst veranstaltet, die durch die Mitwirkung der besten Gesangtalente, so wie durch die Declamationen der genannten Schauspieler stets ihren Zweck auf die das Publikum erfreuendste Weise erreichten. Haydn's Schöpfung ward während der Messzeit vom Hrn. Musikdirector Pohlenz in der Paulinerkirche vor einem kleineren Publikum ausgeführt und fand die lobreichste Anerkennung, um so williger, da Hr. Pohlenz sich der Mühe der Aufführung zum Besten des Fonds für arme Musiker unterzogen hatte. Eben jetzt weilt in unserer Mitte der Violinist Ljapinski, der als ein zweiter Paganini Aller Ohren bezaubert, und von dem man sehnlichst wünscht, daß er mit unserer berühmten Claviervirtuosin, Fräulein Clara Wieck (die vor kurzem von einer Kunstreise zurückgekehrt ist und bald wieder, von den immer rühmreichen Erfolgen ermuntert, eine neue Reise nach Warschau und Petersburg antreten wird), ein zweites Concert veranstalte. Es würde dies Concert in seinem seltenen Doppelglanze, wirklich Außerordentliches und Bewundernswürdiges bieten.

(Der Beschluß folgt.)